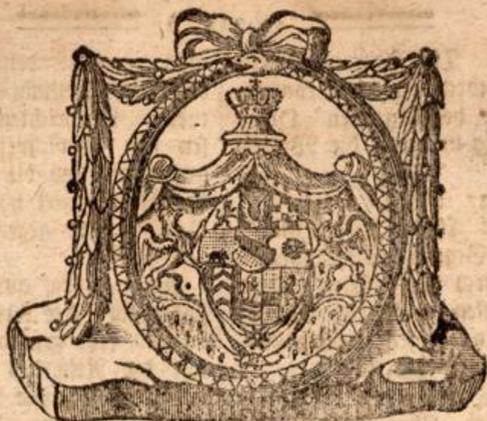


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

16.4.1787 (Nr. 46)



Mit Hochfürstlich • Marckgräfflich • Badischem gnädigstem Privilegio:

Ancona, vom 17 Merz.

Ganz frische Briefe aus Bosnien von guter Hand lassen einfließen, der Bassa von Scutari habe sich erst vor kurzem der Stadt Scopie in Rumelien nebst der umliegenden Gegend bemächtigt und einen berühmten Nordbrenner, Namens Betal, zum Kommandanten darüber bestellt. Auf die erhaltne Nachricht von diesem Anfall, fertigte der Großherr dem in Rumelien kommandirenden Statthalter den Befehl zu, in aller Eil seine Truppen zu versammeln, um die Rebellen aus diesem wichtigen Posten zu vertreiben. Diesem zufolge schickte gesagter Statthalter einen Expreß nach Scopie, welcher daselbst für ihn und sein Gefolge Quartier und Lebensmittel bestellen sollte; allein, des Kommandanten Antwort war kürzlich diese, daß er mit einer Armee von 40000 Mann ihn schon den Rückweg weisen würde. Der über eine so verwegne Antwort äußerst aufgebracht Bassa, ließ den vornehmsten Einwohnern zu Scopie andeuten, daß sie sich ohne Zeitverlust entweder für den Großsultan oder für den Bassa von Scutari erklären sollen; im letztern Fall sei er entschlossen, die Stadt mit Feuer und Schwert zu verheeren; im erstern aber sollten sie ihm, zum Beweis ihrer aufrichtigen Gesinnung, den Kopf des rebellischen Kommandanten Betal zuschicken. Die Einwohner von Scopie überlegten nicht lange; sie schützten vor, als wollten sie sich über die Vertheidigungsmittel wider den Bassa von Rumelien berathschlagen und luden deshalb den Betal zu einer Versammlung ein. Kaum war dieser angelangt, als man ihm ohne weitere Umstände den Kopf vom Kumpf trennte und ihn dem Bassa von Rumelien zusandte, welcher gleich darauf die Stadt in Besitz nahm. Die durch diesen glücklichen Erfolg aufgemun-

terten türkischen Truppen machen sich nun gefaßt, die Stadt Scutari anzugreifen; allein, hier dürften sie wohl die Köpfe ziemlich zerstoßen.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 24 Merz.

Die bei diesem Frühlings • Aequinoctio gemachten Bemerkungen geben zu folgenden Schlüssen Anlaß: daß vom 1. April bis den 5. Mai anfänglich eine etwas trockne, nachher aber eine vermischte fruchtbare Witterung zu erwarten steht; späte Nachtfroste werden keinen Schaden thun, aber plötzliche Sturmwinde sind zu vermuthen. Vom 6. Mai bis den 10. Junii wird fortdauernd eine vermischte fruchtbare Witterung herrschen, aber Anfangs Junii wird eine vorzügliche Trockenheit eintreten. Vom 11. Junii bis den 16. Juli ist noch eine vorzüglich trockne Witterung zu erwarten, dahingegen werden viele Gewitter kommen, wodurch an vielen Orten der Mangel des Regens ersetzt werden wird, da wo die Gewitter ihren Lauf hinnehmen werden; andre Gegenden werden über große Dürre klagen müssen, wo die Gewitterwolken nicht ihren Zug haben werden. Vom 17ten Juli bis den 22. August wird es eben so sein, nur daß im August die Trockne etwas nachlassen wird. Vom 23. August bis Ende Septembers wird eine fruchtbare vermischte Witterung kommen, so daß die Winterfaat alle gut bestellt werden kann. Aus diesen hier gemachten Schlüssen wäre anzurathen, daß ein jeder, so viel ihm möglich, mit Bestellung aller Arten Samereien eile; aller Saamen mus tief untergebracht werden, welches durch eine Walze am besten geschieht, damit die im Boden befindliche Winterfeuchtigkeit erhalten wird, wodurch der Wachsburn, da wenig Regen kömmt dennoch befördert wird. Wer dieses Jahr seine Saat spät bestellt, hat wenig Er-

gen in der Erndte zu erwarten. Die Heuerndte wird ergiebig seyn und gut eingebracht werden können. Die Kornerndte wird an vielen hochliegenden Orten und auf den Sandfeldern wenig bringen; die Wintersaat aber wird ergiebig seyn.

Londen, vom 27 Merz.

Nachrichten aus Canton, in China haben mitgebracht, daß man in dortiger Gegend zwei Quecksilberwerke eröffnet habe, wodurch der Preis dieser Waare um 50 Procente gefallen und die Schiffe, welche mit dieser Waare beladen, dorten angekommen, einen beträchtlichen Verlust erlitten hätten.

Wien, vom 28 Merz.

Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät ist auf den 11ten April festgesetzt. Es verlautet, daß Allerhöchstdenenselben diesmal wegen allzugroßer Entfernung keine Geschäfte nachgeschickt werden, sondern die Präsidenten eben so wie im Jahr 1783, die Freiheit erhalten sollen, ohne vorherige Anfrage die erforderlichen Entschliessungen abzufassen.

Schreiben aus Warschau, vom 28 Merz.

Wir lesen in einigen öffentlichen Blättern, als wölen drei uns angränzende europäische Mächte Pohlen endlich theilen und Frankreich für dessen Zustimmung einen Theil der österreichischen Niederlande abtreten. Der erste Schöpfer dieser vorgeblichen Neuigkeit scheint von dem allen, was seit 15 Jahren vorgegangen ist, eben so wenig Kenntnis zu haben, als er selbige seinen Lesern annist und als die unvortheilhafte Meinung ist, welche er sich erlaubt, von der öffentlichen Gerechtigkeit eines Staats gegen den andern zu äußern. Haben die drei Mächte ehemals Ansprüche an Pohlen gehabt, so ist weltbekannt, daß sie selbige durch Unterhandlung, durch Deduktionen und durch beigebrachte Urkunden geltend zu machen gesucht und nachgehends auf die feierlichste Weise nicht nur allen fernern Ansprüchen an Pohlen entsagt, sondern auch die Erhaltung der Beizge dieser Republik gewissermaßen gemeinschaftlich versprochen haben. Uebrigens haben sie sogleich ihre nachbarschaftliche Freundschaft von neuem dadurch zu gründen angefangen, daß sie zur Abänderung und so zu sagen zur Verbesserung der Regierungsform, durch ihre dazumal bevollmächtigte Minister beizutragen gesucht und die immerwährende Dauer derselben auf die förmlichste Weise garantirt haben. Wenn nun diese Feierlichkeiten vorhergegangen; wenn die polnische Nation ihre Befehle verehret und durch genaue Befolgung aller Staatsversprechungen eine gute Nachbarschaft zu erhalten sich bestrebt ist, so ist die verbreitete Nachricht einer eingewildeten Theilung eine Art von Beleidigung gekrönter gerechter Häupter und es ist in allem Verstand billig, daß

man einem lesenden Publikum den gesetzlichen Sinn von der Theilung Pohlens diesergestalt kürzlich mittheile. Nachrichten aus Thorn bestätigen, daß Preussen den verwichnen Winter durch sehr viel Geträide aufgekauft und die Anfuhr desselben durch gute Preise daselbst verstärkt habe. Der beträchtliche angekaufte Borrath wird gegenwärtig zu den bestimmten Magazinen gestökt.

Am 20. traf auch der König in Kiow ein und befindet sich, der ausgestandnen Beschwerlichkeiten ungeachtet, sehr gesund, auch besonders vergnügt. Damit die Reise des Königs der Nation nicht beschwerlich falle, hat die Russische Kaiserinn Sr. Majestät zur Bestreitung der Reisekosten ein überaus großes Geschenk an baarem Geld gemacht, welches, dem Bernehmen nach, in 2 Millionen Rubeln bestehen soll. Die Türken ziehen sich zu Oczakow, Bender, Ismailow und Brailow stark zusammen, lassen auch aus der Moldau niemanden mehr über den Dniester. Es erregt Aufmerksamkeit, daß viele preussische Eilboten hierdurch nach Constantinopel gehen.

Donaustrom, vom 29 Merz.

Die Suite des Kaisers besteht in sieben Wagen, die Kabinetkanzlei hat den Befehl erhalten, einen Tag zuvor abzureisen. Reiseroute des Kaisers. Den 11. April bis Brünn, den 12. bis Olmütz, den 13. bis Altschein, den 14. bis Bielska, den 15. bis Bochschorze, den 16. bis Wielizka, den 17. bis Bachina, den 18. bis Dembica, den 19. bis Jarislow und den 20. bis Lemberg. Nach einem zweitägigen Aufenthalt reist der Monarch von da nach Brody, von wannen die Reise durch das flache Land binnen acht Tagen nach Cherson fortgesetzt wird.

Bupferzell, im Hohenlohischen, vom 29 Merz.

Die große Wirkung des Düngens mit Gyps, welches vom Herrn Pfarrer Maier allhier von mehreren Jahren empfolen wurde, ist jetzt nach so vielen glücklichen Versuchen, außer Streit gesetzt, nur war mancher Dekonant verlegen, woher er den Gyps bekommen sollte. Weil nun Meier auch behauptet hatte, jeder Stein dünge, nur einer mehr als der andre, so machte Graf Karl von Lanus und der Dekonomedirektor und Burggraf Alexander Stephan in Böhmen, zugleich Versuche mit den dort häufigen Steinkohlen und fanden, daß diese um eines mehr denn Gyps düngen. Rohe Steinkohlen zermalmt, oder auch Steinkohlensache, denn die Wechthole brennt zu Asche 5 — 10 Hände voll ausgestreut, sind auf eine Quadratklafter Felds genug und es wäre zu wünschen, daß noch in diesem Frühling damit Versuche gemacht und die Folgen durch öffentliche Blätter angezeigt werden möchten.

Londen, vom 30 März.

Ein Bericht beginnt von neuem, den Vertausch von Gibraltar, als nahe bevorstehend, auszustreuen. Wenn man aber erwägt, daß diese Festung unsrer Marine in dem mittelländischen Meer das ist, was eine schöne die schönste Perle einer Königskrone ist und daß, so lange wir Gibraltar besitzen, unser Ansehen in diesen Gewässern immer furchtbar bleiben wird: so ist wohl nicht zu glauben, daß ein solcher Gedanke jemals durch den Kopf eines Britischen Ministers fahren, noch daß Spanien es wagen werde, uns einen solchen Tausch jemals anzubieten, da es uns sehr schwerlich dafür ein vollkommenes Aequivalent dürfte zu geben haben. Auf Anstehen des Venetianischen Gesandten haben 9 Officiers die Erlaubnis erhalten, sich in den Dienst der Republik zu begeben. Einer von denselben soll Admiral werden und den übrigen wurden große Versprechungen gethan. Der Republik ist es also ganz Ernst, ihre Marine auf einen bessern Fuß zu setzen und ihre Feinde zu demüthigen.

Paris, vom 1 April.

Mit der Reise der Königin nach Brüssel hat es nun seine Richtigkeit. Sie ist auf den nächsten Junii festgesetzt. Der Hof wird daher dieses Jahr weder nach Compiegne noch St. Cloud gehen. In Betreff der zum Bade verurtheilten Gefangnen, ist ein Zwischenurtheil ergangen, welches ihrer Sache eine günstige Wendung zu geben scheint. Den 1sten künftigen Monats wird der Dauphin dem Herzogen von Harcourt übergeben werden und den Tag darauf geht die Herzogin von Volignat nach Engelland ab, um sich des Bades zu Bath zu bedienen.

Neulich ist eine Königl. Anforderung von 10 Mill. Vorschuss auf die Kassen der Generaleinnehmer geschehen. Bei der desfalls gehaltenen Versammlung der 48 Generaleinnehmer wurde beschloffen, statt der geforderten 10 dem König 20 Millionen anzubieten; welches Anerbieten auch soll angenommen worden seyn. Die seit einiger Zeit so häufig ab- und zugegangne Eilboten haben keinen andern Gegenstand, als die Ausöhnung Kuslands mit der Pforte. Wie weit es nun damit bereits gediehen, oder ob diese Ausöhnung bereits halb oder ganz vollendet sei, wird die Folge enthüllen.

Aus Pohlen, vom 2 April.

Man sagt allgemein, daß der Russische Hof neue Absichten auf Dejadow und die angrenzenden Gegenden zur Beförderung der Marine haben soll. An den Gränzen stehen 160000 Russen. Die Türken sind indessen auch nicht ganz unzubereitet. Ihre Besatzungen sind von französischen Ingenieurs verbessert und fast täglich wird ihre Mannschaft bei Dejadow mit

neuen Corps verstärkt. Fürst Potemkin soll der Meinung seyn, den Plan mit Gewalt durchzusetzen, da hingegen Graf Romanzow den Frieden anrath.

Von der Weser, vom 2 April.

Die Hessen haben noch das Bückeburgische besetzt, ob sie gleich seit 6 Tagen marschfertig sind und wirklich nach einem Kaiserl. Befehl bei 2000 Mark Goldes Strafe das Land verlassen sollten. Der hessische Minister ist von Bückeburg abgereist und die Fürstin beharrt dabei, daß sie das Land nicht abtreten wolle. Nun haben die Hessen aufs neue Kontrakte wegen der Lieferungen auf einen Monat geschlossen.

Berlin, vom 3 April.

Wegen der Standquartiere der Regimenter vermuthet man große Veränderungen, weil der König gesonnen ist, selbige so viel möglich in die Nähe ihrer Cantons zu bringen, damit sowohl die Rekruten, als Beurlaubten nicht so beschwerliche weite Marsche haben. Denn nach der bisherigen Vertheilung der Garnison hatten sie bisweilen einen Weg von 80 bis 90 und mehr Meilen zu ihren Regimentern zu machen.

Wien, vom 4 April.

Aus Kiow wird berichtet, daß der K. K. Hofschaster am Russisch - Kaiserl. Hof, Herr Graf von Cobenzl, am Josephs Tag einen prächtigen Ball gegeben habe, den die Kaiserin mit ihrer Gegenwart verherrlichte. Die K. Hofiverei mußte bei diesem Festin die Dienste mit verrichten. In der Kaiserl. Burg ist man mit Zubereitung der Zimmer für die jungen Prinzen von Toskana fortwährend beschäftigt. Es läßt sich vermuthen, der Erzherzog Großherzog werde diese seine Söhne, gleich nach Zurückkunft des Kaisers Maj. in Person nach hieher führen und sich einige Zeit allhier verweilen.

Paris, vom 4 April.

Auch in Frankreich ist man begierig auf die Erscheinung der in unsrer Sprache geschriebnen Werke des großen Friedrichs, worinn die Staatskunst dieses Königs, wie jene des Cäsars in den Schriften dieses Helden, in entschleieter Gestalt sich darstellen wird. Von diesem Monarch war dieses besonders: er war Franzos, gefällig in der Gesellschaft, Kenner in den Werken der Kunst seiner Akademie und Deutsch in den Werken seiner Regierung.

Preßburg, vom 4 April.

Noch immer bleibt die Pforte bei ihrer Entschlossenung, lieber alles aufs Spiel zu setzen, als jemals in die Forderungen des russischen Hofes einzuwilligen. Daher werden die Rüstungen zum Krieg, sowohl zu Wasser als zu Land, mit dem größten Nachdruck betrieben. Ueberall wimmelt es von Janitscharen,

Enahls und andern türkischen Truppen zu Fuß und zu Pferd, welche für Begierde schäumen, die gekränkte Ehre der Muselmänner zu rächen. Auch hat der Sultan den Janitscharen ihren Sold auf 3 Monate vorauszahlen lassen, welches sonst gemeinlich das untrügliche Zeichen eines bevorstehenden Kriegs war. Hiezu kommt noch, daß sich das türkische Heer in der fürchterlichen Anzahl von 200 tausend Mann in der Gegend von Silitrien lagern soll. Das wäre nun freilich ein zimlicher Haufe, der allenfalls Schrecken einjagen könnte, wenn die Erfahrung es nicht lehrete, daß dieser unordentliche Schwarm den zwar kleinern, allein um desto geübtern Heeren der christlichen Mächte nicht Stand zu halten vermag. Der russische Hof beharrt seinerseits eben so fest auf seinen einmal gefaßten Grundsätzen. Erst neuerdings eröffnete der Botschafter dieses Hofes, Herr von Bulgakow, dem ottomannischen Ministerium, wie seine Monarchinn von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen vergestalt überzeugt sei, daß sie in diesem Stück nun noch nimmermehr das mindeste nachgeben, sondern nöthigenfalls dieselben mit gewaffneter Hand behaupten würde. Ob nun gleich der Divan, dem äußerlichen Anschein nach, immer den nämlichen Muth zu behalten scheint, so glaubt man doch zu Constantinopel selbst, daß diese Erklärung des russischen Ministers einen tiefen Eindruck auf die Gemüther der Verweser des türkischen Reichs gemacht und bloß die Furcht vor der Wuth des Übels ihre Nachgiebigkeit im Zaume gehalten habe. Die Wunden, die unlängst Rußlands harter Arm diesem Reich schlug; die Besorgnis, welche die in der Nähe stehende Armee des deutschen Kaisers verursacht, sind hinlänglich triftige Gründe, um den ohnehin gedruckten Muth der ehemaligen Befieger der Christenwelt vollends zu Boden zu werfen. Der russisch-kaiserl. Botschafter, Herr von Bulgakow, so, wie der kaiserl. königl. Internuntius, Freiherr von Herbert, machen wirklich Anstalt, nach Cherson abzureisen.

Den jüngsten Briefen aus Kiow zufolge, hat die daselbst eingelaufne Nachricht von den ungeheuern Kriegsrüstungen der Pforte dem russischen Hof nicht die mindeste Besorgnis verursacht. Im Gegentheil hatte die Kaiserinn Befehl gegeben, daß verschiedene Regimenter, theils Reiterei, theils Fußvolk, aus dem Innersten der Provinzen nach dem Nieper aufbrechen sollten. Auch hat man bereits Anstalt getroffen, diesen Fluß im Nothfall zu übersetzen.

Donaustrom, vom 5 April.

Zufolge der neuesten Briefe aus Kiow wird es schwerlich zu einem Krieg mit den Türken kommen. Der russischen Kaiserinn Majestät haben daselbst Sr.

kaiserl. königl. Majestät Namensfest bei dem R. R. Botschafter Grafen von Cobenzl gefeiert, in dessen Quartier Sie Ihre Küche, indem Sie sich zugleich zur Tafel bei Ihm einladen lassen, des morgens früh hingesandt haben. Die Abreise von Kiow nach Cherson hat in den ersten Tagen dieses Monats erfolgen sollen und es werden hierzu auch in Wien alle Anstalten so getroffen, daß man es um so mehr für festgesetzt hält, daß Se. Majestät der Kaiser in der Nacht des 10. dieses die Reise anzutreten gedenken, als ein Theil des Erfolgs bereits Befehl erhalten hat, sich auf den nächsten Montag reisefertig zu halten; auch muß alles, was von der Reichskanzlei zu unterschreiben ist, noch in dieser Woche vorgelegt werden.

Köln, vom 5 April.

Gestern sind zween der hiesigen Straßenräuber auf dem Altenmarkt gebrandmarkt und von dannen bis an das Severinsthör gepeitscht worden. Alle 3 bis 4 Schritte erhielten sie einen Hieb. Von Altenmarkt bis ans St. Severinsthör ist es über eine gute halbe Stunde. Da sie noch jung sind, so schriegen sie erbärmlich. Der Zulauf von Menschen war unbeschreiblich; denn seit 1738. ist Niemand hier gepeitscht und gebrandmarkt worden. An dem Schlagbaum vor dem St. Severinsthör, wo das Gebiet unsrer Stadt aufhört, wurden die Delinquenten von den kurfürstlichen Soldaten abgenommen und zu Fuß nach Bonn auf 15 Jahre ins Zuchthaus geführt. Noch 4 dieser Bösewichter sitzen in dem hiesigen Magistratsgefängnis, dem Frankenthurm, zween sollen diese Tage dem Gräben oder Kurfürstl. Richter des hiesigen hohen Gerichts übergeben werden. Diese Uebergabe geschieht allzeit mit der Ceremonie, daß der Gräbe oder dessen Substitut gegen den Ausdruck der Magistratsdeputirten: „freie Reichsstadt Köln“ protestirt, indem der Kurfürst unsre Stadt für keine freie Reichsstadt erkennen will, sondern sie bloß Unfre Stadt nennt, das heißt: Ihm gehörig und die hiesige Stadt hat wirklich ihr Privilegium der Freiheit in dem Mittelalter zum Präjudiz des Kurfürsten erhalten und behauptet, da sie noch im eigentlichen Verstande mächtig war und in dem Hanseatischen Bunde eine der größten Rollen spielte.

Paris, vom 6 April.

Die Reichsversammlung der Notables wird bis auf Pfingsten verlängert werden. Neulich sollte eine Generalversammlung gehalten werden, da aber der Herzog von Orleans über eine Stunde lang auf sich warten ließ, so dauerte die Sitzung nur 13 Minuten lang. Der Herzog von Savoy hat auf dem

dem Verzeichniß der Contribuenten zur Errichtung der vier Hospitäler für 12 tausend Livres unter der Bedingung subscribirt, daß der Herr Le Doux nicht Architect davon seyn sollte. Einige Tage hernach war in der Versammlung der Notables stark die Frage von den Summen, welche der König begehrte. Ich sehe wohl, daß wir bezahlen werden, sagte der Herzog de la Rochefoucault, aber unter der Bedingung, daß der Herr le Doux nicht Architect davon seyn soll. Um dieses wichtige Epigramm zu verstehen, muß man wissen, daß die Gegenparthei des Generalcontroleurs alles versprach unter der Bedingung, daß dieser große Minister die vorgeschlagenen Entwürfe nicht zur Vollziehung bringen sollte.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Baronesse Kempf zu Wien, die sich durch ein auf ihre mit dem Krebs behaftete Brust gelegtes Marienbild geheilt zu seyn glaubte, ist dennoch am Krebs gestorben.

Seit kurzer Zeit wird in den Apotheken zu Kopenhagen auf Anrathen des Professors Lode, Porphyr-Asbeste oder Lebenslust verkauft.

In Wien erteilt eine Person Unterricht, auf die einfachste Art zwei Strümpfe zugleich und zwar nur mit den gewöhnlichen 5 Stricknadeln zu stricken, so, daß man damit, wie bei den andern, in Gesellschaften arbeiten kann. Der Unterricht kann in einer Stunde absolviert werden. Das Honorarium beträgt nicht mehr als einen halben Souverain, welcher erst nach erlernter Kunst bezahlt wird.

Für die Stadt Salzingen, gieng verwichnen Freitag, von einem Menschenfreund in hiesiger Stadt, dessen ansehnliche praktische Wohlthaten hier im Stillen glänzen, sein edles gefühlvolles Herz so genug auszeichnen und welcher, wie wir wissen, für Salzingen durch andre Wege bereits freigebig mitgewirkt hat, auch bei uns noch 5 fl. 30 kr. ein, wofür wir also danknehmigst quittiren.

#### AVERTISSEMENTS.

**Carlsruhe.** Die schon vor 28 Jahren aus Fürstlichen Landen sich entfernt habende Christina Jarasinn, von Schröd, oder deren rechtmäßige Leibeserben werden andurch auf Fürstl. Regierungsbefehl öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten a dato um so gewisser entweder wirklich vor dahiesigem Oberamt zu erscheinen, oder aber wenigstens von ihrem Aufenthalt Nachricht zu erteilen, als ansonsten ihren hierländischen darum ansuchenden nächsten Verwandten, ihr in Vögechaft stehendes Vermögen erga Cautioem ausgefolgt werden wird. Signatum Carlsruhe den 7ten April 1787.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

**Carlsruhe.** Die verwittibte 3 Königwirth Schipplinn dahier ist gesonnen ihre Wirthschaft und Backerei auf den 23ten Juli d. J. zu verlehnen die Liebhaber belieben sich des weitern zuerkundigen.

**Durlach.** Der von Brödingen heimlich ausgetretne dasige Bürger und Beckenmeister Christoph Benz, welchen die ledige Magdalena Heidinn, von da, als Vater ihres vorgeblich mit ihm aus Ehebruch erzeugten Kindes angegeben, wird hiermit unter Anberaumung eines 6 wöchentlichen peremptorischen Termins edictaliter vorgeladen, sich binnen solcher Zeit dahier zu stellen, sub per facto vernehmen zu lassen und den Ausgang der Sache abzuwarten, andernfalls sich zu gewärtigen, daß sein nicht erscheinen als ein Eingeständnis werde angenommen, er in die gewöhnliche Ehebruchstrafe verfaßt und zum

Vater des von der Heidinn gebohrenen Kindes cum effectu alimentationis desselben werde erklärt werden. Signatum Durlach den 28ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Andres Lutterer und Balthasar Kanzler in Königschaffhausen, Georg Rieslin, der Maurer und Andres Buchmüller der Zimmermann von Birschöfingen, sodann Mattis Gänste und Adam Gänste in Bickensohl sind gesonnen sammt ihren Familien fort und nach Ungarn zu ziehen wenn sie hiezü höchste Landesherrschafliche Erlaubnus erhalten. Da es nun nöthig ist, daß zuvor die Passschulden derselben gehörig liquidirt werden so hat man in dieser Absicht zur Schuldenliquidation des Lutterers und Kanzlers Montag den 7ten Mai des Rieslins und Buchmüllers, Dienstags den 8ten Mai und des Adam und Mattis Gänstels, Mittwochs den 9ten Mai dieses Jahres vestgesetzt und werden daher alle diejenige, welche an einen oder den andern von bemelten Verjothen eine rechtmäßige Forderung zu machen haben dergestalten hiermit vorgeladen daß sie an erwähntem Tag und Ort früh um 8 Uhr bei dem Oberamtlichen Commissarius entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten erscheinen und ihre Forderungen durch Vorlegung der etwa in Handen habenden Documente liquidiren im Richter-scheinungsfall aber sich gewärtigen sollen daß man sie nachher nicht mehr anhören sondern schlechterdingt abweisen werde. Signatum Emmendingen den 6ten April 1787. Hochf. Mark. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Einer gewissen Anne Merklin, welche im Jahr 1723. zu Balingen gebohren, in ihrer Jugend aber verschollen und nach Siebenbürgen gekommen seyn soll, ist von ihrer zu Jyringen verstorbenen Schwester Marie Merklin ein Erbe von etwa 60 fl. angefallen: benannte Anne Merklin oder ihre allenfallsig rechtmäßige Erben werden daher unter Anderaumung eines 3 Monatlichen Termins dergestalt edictaliter citirt, daß sie binnen dieser Zeit um so gewisser vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich zu dieser Erbschaft legitimiren sollen, als wiedrigens solche an die beide noch lebende Halbschwestern der Verstorbenen gegen Caution wird ausgefolgt werden. Signatum Emmendingen den 10ten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Hochberg.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Hansjerg Unterkermann den Wagner und Johannes Schell der Schuhmacher beide Bürger von Oberschaffhausen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 26. beim ersten und 27. d. M. beim 2. Tag welche Tage pro termino peremptorio angefest worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Bözingen unter Mitbringung ihrer Beweiskunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 4ten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Demnach der Hans Michel Brand von Königschaffhausen schon viele Jahre verschollen und nichts mehr von sich hören lassen, als wird derselbe auf höchsten Befehl andurch mit dem Anfügen edictaliter vorgeladen, daß er binnen einer peremptorischen Frist von 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen oder gewärtigen solle, daß sein Vermögen an seinen Bruder gegen Caution ausgefolgt werde. Signatum Emmendingen den 10. April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Hochberg.

**Lörrach.** Auf ein eingekommenes Hochfürstl. Regierungs Decret vom 7ten Merz 1787. HM. 2886. wird der verschollene Johannes Zeiber von Eichen hiesigen Oberamts, hiermit unter Anderaumung eines 3. Monatlichen Termins vorgeladen, daß er sich in solcher Zeit vor Oberamt stellen solle; im Ausbleibungsfall, wird sein Vermögen an seine Anverwandte gegen Caution ausgefolgt werden. Signatum Lörrach den 22ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Röteln.

**Staufenberg.** Der von Martha Kählerinn zum Schwängerer angegebene Joseph Meier aus denen Stöcken wird annüt dergestalt edictaliter citirt und vorgeladen; daß er binnen 3 Monaten sich

vor dem hiesigen Amt bei sonst zu gewarten habendes Landesverweisung und Confiscation seines Vermögens stellen und wegen seinem Austritt verantworten solle. Signatum Staufenberg den 4ten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt.

**Mahlberg.** Der seit etwa 20 Jahren abwesende Jacob Wohlschlegel von Schutterzell wird dergestalt edictaliter vorgeladen daß er binnen 3 Monaten dahier vor Oberamt erscheinen seines Ausbleibens halber sich verantworten oder aber gewärtig seyn soll, daß sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werde. Sign. Mahlberg den 10ten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt dahier.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jacob Grob den Zimmermann in Birstetten rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 30ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefest worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit bei dem Theilungskommissario in Birstetten unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 5ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an den Gantmäßigen Bernhard Heß, Bürger und Beck von Emmendingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 13ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefest worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesiger Fürstl. Stadtschreiberei unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Sign. Emmendingen den 17. Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an die Gantmasse des in Emmendingen verstorbenen Schutzjuden Löw Kuerbachers rechtmäßige seit seinem hiesigen Etablissement ihm creditirte Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 19ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefest worden, ad liquidandum et certandum super prioritata sub poena praclusi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesiger Fürstl. Stadtschreiberei unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 20ten Merz 1787.

Oberamt allda.